



<https://publications.dainst.org>

---

# iDAI.publications

---

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Johannes Moser

## **Apunirereha und Ria, Salomonen Inseln. Vorgeschichte der Salomonen Inseln. Die Arbeiten der Jahre 2015 bis 2017**

aus / from

### **e-Forschungsberichte**

Ausgabe / Issue **2 • 2018**

Seite / Page **106–110**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/2159/6556> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2018-2-p106-110-v6556.9

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

**Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut**

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

**Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch**

**Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com**

**©2018 Deutsches Archäologisches Institut**

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) / Web: [dainst.org](http://dainst.org)

**Nutzungsbedingungen:** Die e-Forschungsberichte 2018-2 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

**Terms of use:** The e-Annual Report 2018 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International.

To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

## APUNIREREHA UND RIA, SALOMONEN INSELN

### Vorgeschichte der Salomonen Inseln

Die Arbeiten der Jahre 2015 bis 2017

**Kommission für Archäologie Außereuropäischer Kulturen**  
von Johannes Moser



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2018 · Faszikel 2

*Within the research project “Prehistory of the Solomon Islands” archaeological investigations have been conducted continuously at the flint knapping atelier Apunirereha and under the Ria-Rockshelter in the province of East Are Are on the island of Malaita. Apunirereha is an open air site and shows different zones of individual activities based on the sorting and spatial distribution of the lithic tools. Radiocarbon dates indicating a long sequence of habitation and activities at the site. The rock overhang Ria shows evidence of human presence in prehistoric times. The excavations under the shelter disclosed cultural deposits and features as well as a large collection of knapped stone tools, shells and faunal remains. In the shelter’s rear two extended supine burials and remains of an infant were discovered under a pebble pavement. During the excavation in 2017 remains of a fourth individual came to light.*

Die archäologischen Untersuchungen an den Fundplätzen Apunirereha und Ria-Feldsdach auf der Insel Malaita sind eingegliedert in das Projekt



Das Projekt erfährt logistische Hilfestellung von der Deutschen Botschaft in Canberra, Australien, und vom Deutschen Honorarkonsul in Honiara, Salomonen, Herrn Gerald Stenzel.

**Kooperationspartner:** Solomon Islands National Museum (Director T. Heorake und Deputy Director L. Kiko); Ministry of Culture and Tourism Solomon Islands (Director of Culture D. Marita); Universität Liège, Tracéolab (S. Tomasso); DAI, Referat Naturwissenschaften und prähistorische Anthropologie (J. Gresky).

**Leitung des Projektes:** J. Moser.

**Team:** G. Ale’eke, J. Gresky, R. Hoffmann, J. Kibilka, R. Kokope, S. Manebosa, A. Raroirae, B. Spies.

- 1 Insel Malaita (Salomonen). Westküste bei Wairokai und mit tropischem Regenwald beständenes Hinterland. (Foto: J. Moser)



- 2 Primäre Rohmateriallagerstätte mit im Kalkfelsen eingebetteten Feuersteinknollen auf Anuta Island. (Foto: J. Moser)



- 3 Sekundäre Rohmaterialquelle. In nahezu allen Flüssen und Bächen in der Region Are Are im Süden von Malaita finden sich kugelige Feuersteinknollen und Trümmer, die als Manuporte zur Weiterverarbeitung in die Fundstellen eingebracht wurden. (Foto: J. Moser)



„Besiedlungsgeschichte Melanesiens – Vorgeschichte der Salomonen Inseln“ (Abb. 1).

Das Projekt verfolgt verschiedene Fragen zur Chronologie, zum Siedlungstypus, zur Bedarfswirtschaft und zum Mobilitätsverhalten des Menschen, seiner materiellen Kultur sowie zur Ausbeutung und Nutzung lokaler und ortsfremder Ressourcen. Unzulänglich erforscht auf den Salomonen sind bislang auch die vorgeschichtlichen Epochen ab dem Jungholozän um etwa 5000 Jahre vor heute (BP) bis zur Kontaktzeit mit den Europäern im 16. Jahrhundert.

#### *Apunirereha*

Der lithische Schlagplatz Apunirereha wurde in den Jahren 2012 bis 2016 ausgegraben. Es handelt sich bei dem Freilandfundplatz Apunirereha um ein großflächiges, etwa 3600 m<sup>2</sup> umfassendes Areal mit außerordentlich umfangreichem lithischem Materialaufkommen an geschlagenen Steingeräten und herbeigeschafften Rohmaterialknollen. In allen Flüssen und Bächen der Region Are Are im Süden der Insel Malaita liegen als leicht zugängliche sekundäre Rohmaterialquellen zahllose Feuersteingerölle und -trümmer, die als Manuporte zur Weiterverarbeitung in die Fundstellen eingebracht wurden. Auf Grund günstiger geologischer Voraussetzungen haben sich des Weiteren in den Kalkformationen in der Umgegend von Masupa, Hauharii und auf Anuta Island mitunter in den Kalk eingebettete Feuersteinknollen hoher Qualität gebildet, die als primäre Rohmateriallagerstätten ausgebeutet werden konnten (Abb. 2. 3). Diese lokalen reichen Feuersteinsressourcen prädestinierten den Fundplatz Apunirereha besonders für die Herstellung von Steinwerkzeugen.

Die in den Jahren 2012 bis 2014 angelegte archäologische Sondage wurde während der Grabungskampagnen 2015 und 2016 nach Nordwesten und Südosten um 3 m<sup>2</sup> erweitert (Abb. 4. 4a). Die Ausgrabung im Zentrum des Schlagplatzes Apunirereha ergab eine stratigraphische Sequenz, die eine lange Besiedlungsdauer unterschiedlicher Intensität belegt (Abb. 5). Eine Serie von <sup>14</sup>C-Daten, gewonnen aus Holzkohleproben, ergeben den zeitlichen Rahmen von 8500 BP bis 350 BP. Die hohen Daten um 8500 BP aus den

- 4 Der Fundplatz Apunirereha bei Maniaha aus der Vogelperspektive mit gekennzeichneten Grabungsflächen. (Foto: A. Raroirae)



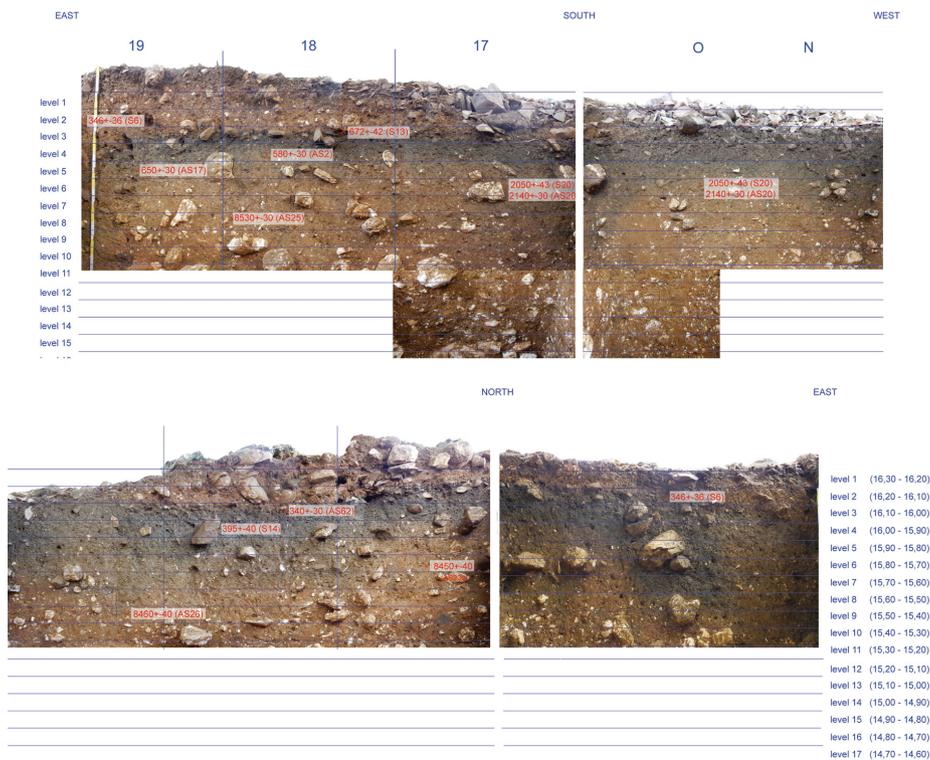
Schichten 6, 8 und 9 attestieren die Anwesenheit des Menschen bereits im mittleren Holozän. Dies ist insofern gewichtig, als dass bislang kein anderer Fundplatz auf den Salomonen ein vergleichbar hohes Alter aufweist und somit Apunirereha ab jetzt den ältesten Fundplatz der Inselkette darstellt. Aufschlussreich ist auch die Entwicklung des Artefaktspektrums, das sich von einem reinen Abschlaginventar in den unteren Schichten bis zu entwickelten Steinbeilen und schaberartigen Werkzeugen, die in den obersten Schichten ab etwa 650 BP auftreten, gewandelt hat. Mit diesen Innovationen im Werkzeugbestand, einhergehend mit einer immensen Zunahme der Fundmenge, wird gleichzeitig der Höhepunkt in der Besiedlungsgeschichte von Apunirereha markiert. Während dieser Phase werden gleichzeitig neue Rohmaterialquellen und Feuersteinlagerstätten erschlossen.

Gebrauchsspurenanalysen, die an ausgewählten Werkzeugen und den Steinbeilen durchgeführt wurden, ergaben, dass alle Fabrikate unbenutzt sind. Dies bekräftigt die Annahme, dass die gefertigten lithischen Produkte ‚Made in Apunirereha‘ als Handels- oder Tauschware regional und überregional in Umlauf gebracht worden sein mussten.

### Ria

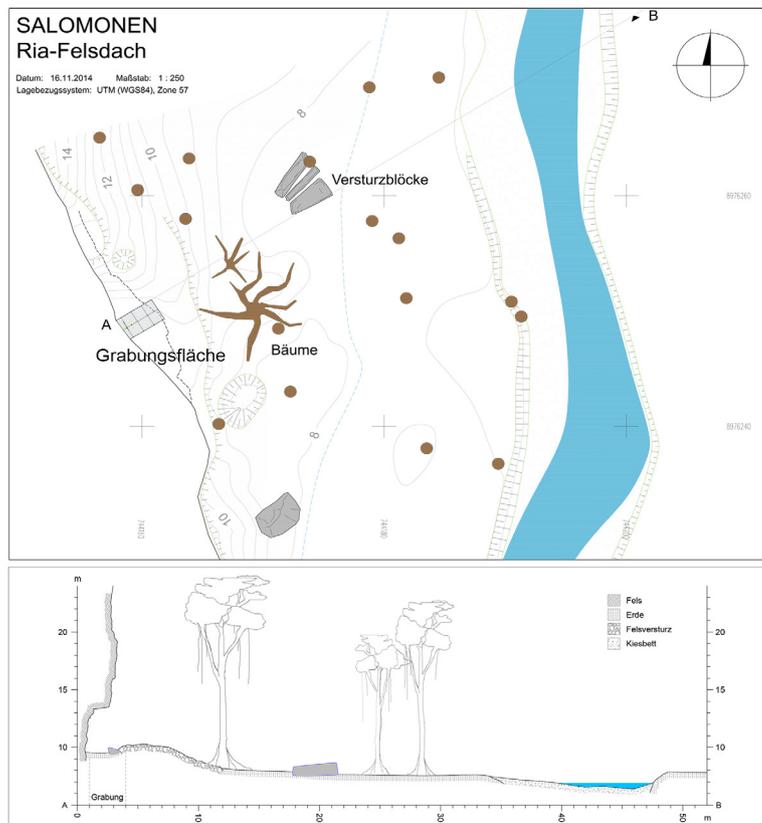
Am zweiten Fundplatz Ria wurden in den Jahren 2015 und 2017 die Ausgrabungen unter dem Felsüberhang fortgesetzt (Abb. 6. 7). Die Grabungen auf einer Fläche von 2 × 3 m lieferten stratifizierbare Kulturschichten mit unterschiedlichen Befundstrukturen. Feuerstellen, Steinpflasterungen und umfangreiches Fundmaterial weisen auf eine Nutzung des Felsdaches als einen vom Menschen stark frequentierten Wohnplatz hin. Aus den Kulturschichten konnten verschiedene Steingeräte, Schmuckelemente, Faunenreste sowie Schalen von Schnecken und Muscheln geborgen werden. Das Felsdach diente aber nicht nur als schützende Lagerstätte, sondern zu bestimmten Zeiten auch mehrfach als Bestattungsplatz.

Im rückwärtigen Bereich des Felsüberhanges gelang es unter einer Steinpflasterung aus gesetzten Geröllen zwei Bestattungen (Individuum I und II) freizulegen. Die Toten waren dabei nebeneinander in ausgestreckter Lage, aber entgegengesetzt positioniert, beerdigt worden. Bei Individuum I handelt



- 5 Stratigraphie des Fundplatzes Apunirereha mit projizierten Abtragungseinheiten (levels), Horizonten (horizons) und Radiokarbondatierungen. (Abb.: J. Moser)

6 Ria-Felsdach mit Grabungsfläche.  
(Foto: J. Moser)



7 Topographische Karte und Geländeprofil der unmittelbaren Umgebung des Ria-Felsdaches.  
(Plan: C. Hartl-Reiter)

es sich um eine etwa 25–30-jährige Frau, bei Individuum II um ein 11–13 Jahre altes Kind (Abb. 8). Dicht an der Höhlenwand fanden sich zudem vereinzelte disartikulierte menschliche Knochen einer dritten Niederlegung, die von einem etwa 3–4-jährigen Kleinkind stammen (Individuum III). Alle drei Bestattungen sind radiokarbondatiert und legen die Lebzeiten für die erwachsene Frau und das 11–13 Jahre alte Kind auf den Zeitraum zwischen 502 und 460 Jahren vor heute fest (Individuum I:  $502 \pm 37$  BP und Individuum II:  $460 \pm 30$  BP) fest. Das Kleinkind ist auf  $640 \pm 30$  BP datiert. Während der Ausgrabungen 2017 konnten aus dem Südostprofil des Grabungsschnittes Fragmente eines Schädels geborgen werden, der zu einer weiteren Bestattung gehören muss, die aber in einer noch nicht ausgegrabenen Zone außerhalb des Schnittes liegt. Es ist daher davon auszugehen, dass unter dem Ria-Felsdach mit zusätzlichen Niederlegungen zu rechnen ist. Die Bestattungen geben nicht nur Auskunft über den praktizierten Totenritus vor 500–600 Jahren, sondern ermöglichen auch anthropologische und genetische Analysen am Skelettmaterial. Die paläopathologischen Untersuchungen an den Menschenresten aus dem Fundplatz Ria werden vom Referat Naturwissenschaften und prähistorische Anthropologie des DAI durchgeführt. Mikrogebrauchsspurenuntersuchungen an den Steinwerkzeugen belegen, dass diese jetzt – im Gegensatz zu dem lithischen Inventar aus Apunirereha – stark benutzt wurden. Die Artefakte zeigen an ihren Arbeitskanten und funktionalen Enden Gebrauchsretuschen und Aussplitterungen sowie vereinzelte Glanzpartien (Gloss), die von einer Bearbeitung pflanzlichen Materials herrühren. Die Lithik aus dem Ria-Felsdach liefert somit wichtige Informationen zur einstigen Verwendung der Steinwerkzeuge (Abb. 9).

Mittlerweile liegt ein weiteres  $^{14}\text{C}$ -Datum aus der untersten Schicht (Level 9) der Grabung vor, die auf  $1620 \pm 30$  BP datiert werden konnte. Dies gibt berechtigte Hoffnung, dass mit Fortsetzung der Ausgrabungen sich auch die zeitliche Tiefe dieses Fundplatzes vergrößern wird.

Neben der Fortsetzung der Ausgrabungen galten die Feldforschungen auch der Fundaufarbeitung und Artefaktanalyse (Abb. 10). Parallel dazu wurden lithische Rohmaterial- und Beschaffungsquellen in der Umgebung



**8** Ria-Feldsach. Die Niederlegung dicht beieinander, der identische stratigraphische Kontext sowie die Datierungen legen nahe, dass es sich um eine Doppelbestattung eines erwachsenen und eines subadulten Individuum handelt. (Foto: J. Moser)



**10** Fundbearbeitung und Artefaktanalyse im Rahmen eines Trainingsprogramms für die Feldarchäologen und das wissenschaftliche Personal des National Museums in Honiara. (Foto: J. Moser)



**9** Ria-Feldsach. Diverse, stark benützte Steinbeile aus lokalem Feuerstein. Gebrauchsspurenanalysen ergaben, dass die Artefakte zur Bearbeitung pflanzlichen Materials verwendet wurden. (Foto: J. Moser)



**11** Modern geschäftetes antikes Steinbeil von der Insel Malaita. Die Schäftungsmasse wurde aus dem Saft der Parinariumfrucht hergestellt. (Foto: J. Moser)

der Fundstation prospektiert, um Fragen zur lokalen Rohmaterialversorgung beantworten zu können. Neu im Forschungsprogramm sind jetzt auch archäo-ethnologische Studien zu Beispielen rezenter Schäftungen von antiken Steinbeilen und der Herstellung der Schäftungsmasse (Abb. 11). Chemische Analysen zu diesem Klebstoff sind in Vorbereitung.